

# Die Biblia Sacra L. 71

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **34 (1939)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

narium Cisterziense erwiesen, das im Jahre 1451 Konrad Flandenschrödt schrieb, und in den Restbeständen der Bibliothek erhalten ist.

Man hat auf das Fehlen der alten Klassiker hingewiesen, was sich aber aus der Ordensregel und ihrer Zurückhaltung in der Beschäftigung mit weltlichen Dingen erklären könnte. Um so mehr befremdet es, in der Bibliothek ein Exemplar vom Lancelots Arthus Roman zu finden.

Die Bestände der späteren Jahrhunderte wachsen allmählich aus dem engeren Bereich der klösterlichen Welt des Chor- und Predigtendienstes hinaus in geschichtliche, rechtliche und wirtschaftliche Bereiche. Listen der Aebte werden oft geistlichen Werken angefügt, und im 18. Jahrhundert unternimmt Abt Lenzburg sein « Speculum Altariporum » als Sammlung der Urkunden des Klosters.

Für die vorliegende Untersuchung kommt aber weniger der Inhalt der Werke in Betracht als die künstlerische Ausschmückung, die ihnen gegeben wurde. Die Ausbeute ist sehr gering. Doch hebt sich aus den wenigen mit Bildschmuck ausgestatteten Handschriften doch ein Werk als weit überragend heraus, eine Bibelhandschrift, mit der sich die Untersuchung vor allem zu befassen hat.

## DIE BIBLIA SACRA L. 71

Der stattliche Folioband war in zwei Holzdeckel gebunden, die mit weissem, doch sehr beschädigtem Schafleder überzogen waren und sich fast ganz vom Bande gelöst hatten. Die Handschrift ist deshalb im Jahre 1938 ganz neu gebunden worden, der alte Einband ist jedoch erhalten. Sein Rücken war später, wie bei allen andern Bänden der Klosterbibliothek, mit schwarzem Papier überzogen worden worauf das Bibliotheksignet geklebt wurde. Die Zugehörigkeit zur Bibliothek von Altenryf wird ausserdem in zweifacher Weise bestätigt. Einerseits durch den Vermerk auf

der Innenseite des oberen Einbanddeckels « Monasterii Altaripensis », im Schriftcharakter des 18. Jahrhunderts, andererseits durch eine Eintragung aus dem 14. Jahrhundert auf der leeren Schlusseite des Bandes : « Ista byblia est gloriose dei genitricis semperque virginis marie in altari-  
ripa o beata virgo ».

In 33 Lagen zu je fünf Doppelblättern, die im 18. Jahrhundert paginiert wurden, ist der Pergamentband angelegt. Bei einer Blattgrösse von 41:25 cm ist die Schrift in zwei Spalten gegeben von je 65 Zeilen bei einer Schriftspiegelgrösse von 23,8 : 13,3 cm. Die in roter Tinte vorgezeichneten Linien gehen teilweise über den Schriftspiegel hinaus. Die Kapitelanfänge sind jeweils am Rand mit römischen Zahlen gekennzeichnet. Die Initialen in Rot oder Blau, in gewandter Kalligraphie, sitzen aussen oder innen, je nach den Blattseiten.

Im *Inhalte* umfasst die Bibel das vollständige alte und neue Testament. Das Titelblatt fehlt. Den verschiedenen Büchern sind Praefationen vorausgeschickt, so eingangs der Brief des hl. Hieronymus an Paulinus. In der Reihenfolge der Bücher tritt eine Verschiebung ein, insofern als nach dem Buche der Chronik die Bücher Isaias bis Malachäus und anschliessend die Bücher Job, Tobias, Judith, Esther und die beiden Bücher Esdras folgen. Die Folge geht dann weiter von den Sprüchen Salomons zu den Propheten. Den Schluss bilden das Buch der Makkabäer und das der Psalmen. Die Anlage des neuen Testamentes entspricht der heutigen Folge. Auf der vorletzten Seite übergibt der Schreiber sein Werk dem Dienste Gottes mit den Worten:

« Biblia metrata sit tibi Christe donata  
Domine Deus qui tollis peccata mundi. »